

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rfa., Textzeile 15 Rfa. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rfa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rfa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rfa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rfa. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rfa. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rfa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 29. Februar 1940

Nr. 51

## Wir führen den Krieg mit den denkbar besten Aussichten

Dr. Goebbels in Münster: Grausam und lurchbar wird in England das Erwachen sein

Münster, 28. Februar. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Mittwochabend in einer großen Kundgebung in Münster, wobei er in ebenso anschaulicher wie packender Weise den mühevollen Aufstieg des deutschen Volkes schilderte über die Wirren des 30-jährigen Krieges, über Friedrich den Großen, unter dem eine neue deutsche Machtbildung sich zu formen begann, über Bismarcks Reichsidee, die aber noch ein Staat der Fürsten gewesen ist bis zum Führer, der das erste Volkreich der Deutschen schuf. Er betonte dann, daß die deutsche Nation mit der plutokratischen Welttyrannei Schluss machen werde und wendete sich schließlich gegen den Mißbrauch der Neutralität durch eine gewisse ausländische Presse, die die öffentliche Meinung mit Schimpffreiheit verwechsle. Dr. Goebbels führte u. a. aus:

Als die geistigen Hauptvorkämpfer des plutokratischen Krieges, den England und Frankreich gegen das Reich zum Zaun gebrochen haben, heben heute die gleichen jüdischen und Pluto-

kratischen Volksaufwiegler von 1930 vom Ausland aus gegen Deutschland. Ihre falschen Prophezeiungen, ihre lärmenden Methoden von einst hätten sie auf ihrer feigen Flucht über die Grenze genommen: „Aber wie damals, so machen sie sich auch heute härter als sie sind. Was also sollte uns veranlassen, ihren jetzigen Prophezeiungen auch nur die geringste Beachtung zu schenken?“

Dr. Goebbels zeigte dann, wie diese Kräfte der Zerkleinerung nur Gedeihen und Erfolg haben konnten, wenn das deutsche Volk „uneins“ war, wie ja auch England seine Weltbeherrschung über Europa und über die ganze Erde nur aufzurichten vermochte, weil das deutsche Volk sich nur selten der ihm noch innewohnenden Kraft bewußt wurde oder sie gar in inneren Kämpfen vergeudete. Deshalb sei ja auch das Bestreben der weltlichen Plutokratie immer darauf hinausgelaufen, das deutsche Volk innerlich zu zerreißern und aufzuspalten, weil sie nur so Deutschland niederhalten konnte. „Wenn das deutsche Volk im Verlaufe seiner vielhundertjährigen Geschichte nicht immer nur groß und tapfer, sondern auch klug und zielbewußt geführt gewesen wäre, so

würden wir heute eine gänzlich freie, unabhängige Nation sein.“ Am Beispiel des dreißigjährigen Krieges führte Dr. Goebbels dann näher aus, wieviel deutsche Volkskraft durch falsche Führung und durch Uneinigkeit sinnlos vertan worden ist.

Dieser Zeit der Zerrissenheit und damit der Schwäche und des deutschen Niederganges nach dem dreißigjährigen Krieges stellte Dr. Goebbels das geschichtliche Wirken Friedrichs des Großen gegenüber, des Ersten, „der diesen Zustand innerer deutscher Ohnmacht langsam überwindend, von Preußen aus begann, zuerst eine neue Staatsidee zu bilden. Reichsminister Dr. Goebbels zeigte, wie auch Bismarck gegen Hohn, Haß und Abscheu im eigenen Land und gegenüber schwierigsten außenpolitischen Konstellationen seine verwegenen Entschlüsse habe durchsetzen müssen. Freilich sei sein Staat noch ein Staat der Fürsten gewesen, in seiner ganzen Struktur an die Zeit und ihre Gegebenheiten gebunden.

Der Führer aber, als der Vollender der neuen deutschen Reichsidee vollstreckte heute ein geschichtliches Schicksal: „Sein Werk ist der Fortsetzung auf Seite 2

## Durchsichtiges Manöver

Im Lager der Feinde Deutschlands scheint man Wünsche und Realitäten, je länger um so mehr, zu verwechseln. Fern allen Wirklichkeiten hat, wie viele andere, auch Herr Sinclair, der englische liberale Erpazist, seine Träume von der Vernichtung des Nationalsozialismus und der völligen Entmachtung Deutschlands ausgeplaudert. Sie erscheinen der englischen Propaganda so schön, daß sie von ihr mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Nachrichtenmitteln in alle Welt verbreitet werden. Chamberlain verkündet seinerseits einige Details über die „deutschen Wiedergutmachungspflichten“, und zwar speziell gegenüber Tschechen und Polen, und schon, nach kaum zwei Tagen, ist eine gut funktionierende britische Regie in der Lage, der deutschen Führung selbst ein „Friedensprogramm“ zu unterziehen, in den prompt die Chamberlainischen „Minimalforderungen“ als bereits akzeptiert in Erscheinung treten (siehe „Daily Telegraph“).

Die ganzen Manöver dieser plumpen britischen Propaganda sind in all ihren Widersprüchen zu durchsichtig, als daß man über ihren Zweck im unklaren sein könnte. Sie sollen offenbar letzten Endes eingebilbete Schwächen des Gegners vorkäufeln, eigene Mängel verdecken. Sie sollen vor allem das Grundfälsche, in das dieser Krieg inzwischen eingetreten ist, verwischen und die Verantwortlichkeiten für das, was zu diesem Konflikt geführt hat, umkehren.

Es ist begreiflich, daß England die erst in Versailles von den Westmächten geschaffenen und ausgebauten Bastionen in der Ostflanke des Reiches wiederhergestellt sehen möchte. Diesen ist nämlich die Funktion zugesprochen, in ihrer Art das Reich in der gleichen Weise in Schach und niederzuhalten, wie dies ja England mit seinen zahlreichen, anderen Völkern geraubten und vorenthaltenen Stützpunkten an allen Küsten und in allen Weltmeeren betreibt.

England sieht somit die Voraussetzung für das Ende des Krieges — neben vielem anderen — in der Wiederherstellung der in mittelbarer Hörigkeit zu ihm stehenden Zitatellen, deren „Besetzung“ ihm indes, wie es vor 1918 all die Jahrhunderte hindurch der Fall war, völlig gleichgültig ist. Deutschland seinerseits kann sich Frieden, Intracht und Unbefangtheit unter den Völkern nicht vorstellen ohne die Beseitigung jener „Zwing-Üris“ überall in der Welt, deren Verhinderung erst die Freiheit der Meere bedingt und deren Freigabe gleichzeitig endlich auch die Wiedergutmachung oft jahrhundertrealen Unrechts bedeuten würden. Dieser Terror ist es, der erst gebrochen werden muß, damit in Europa ein einträchtiges Zusammenwirken aller aufbauwilligen Kräfte möglich wird.

## 1920 bewaffnete Handelschiffe

Das ist Englands „humane“ Kriegsführung  
Amsterdam, 28. Februar. Nach Angaben des Zivillisten der britischen Admiralität, die dieser am Dienstag im Unterhaus machte, will England nunmehr alle Handelschiffe von mehr als 500 BRT bewaffnen. Von 3125 in Frage kommenden Handelschiffen seien bereits 1920 bewaffnet.

## Fliegerische Aufklärungsstätigkeit

Das Oberkommando der Wehrmacht berichtet  
Berlin, 28. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Gegend Berl dicht ostwärts der Mosel wurde heute nacht der Angriff eines stärkeren, mit Artillerieunterstützung vorgehenden feindlichen Stotrupps erfolgreich abgewiesen. Die deutsche Luftwaffe unternahm in der Nacht vom 26. zum 27. Februar ausgedehnte Vorstöße in den französischen Luftraum, wobei auch Paris von mehreren Flugzügen längere Zeit überflogen wurde. Die am 27. Februar über der Nordsee und den britischen Inseln und im beschränkten Umfang gegen Frankreich durchgeführte Erkundung der Luftwaffe stieß an verschiedenen Stellen auf starke feindliche Abwehr. Zwei deutsche Flugzeuge sind vom Flug gegen England nicht zurückgekehrt. Ein englisches Aufklärungsflugzeug vom Typus Bristol-Blenheim wurde abgeschossen.

## Unser Volk seelisch gerüstet hinter Stahl und Beton

Reichspresschef Dr. Dietrich enthüllt auf einer Presselagung ein Kabinettstück infamer englischer Lügenhaftigkeit

Wiesbaden, 28. Februar. In Wiesbaden fand am Mittwoch eine von Reichspresschef Dr. Dietrich einberufene Kriegstagung der deutschen Schriftsteller statt. Die Tagung sieht die deutschen Schriftsteller diesmal in einer besonderen Weise vereint: Die Männer im feldgrauen Rock ebenso wie die Hauptschriftleiter aus den Heimatredaktionen. Der Sinn dieser Tagung ist es, die deutschen Schriftsteller, die Gestalter der deutschen Zeitungen, und ihre in der heutigen Zeit so wichtigen militärischen Mitarbeiter, die Männer der Propagandakompanien, zu persönlichem Gedankenaustausch unmittelbar zusammenzuführen. Gleichzeitig verleiht diese Tagung der Frontverbundenheit der deutschen Presse sichtbaren Ausdruck.

Der Reichspresschef gab am Beginn seiner Rede ein anschauliches Bild der Aufbauarbeit an der deutschen Presse in den Jahren nach der Machtergreifung, in denen parallel zu der deutschen militärischen Aufrüstung auch die seelische Rüstung der Nation durchgeführt wurde. Seit dem Herbst des vergangenen Jahres seien nun an die deutsche Presse die Aufgaben des Krieges herangetreten. In der Aufstellung der Propagandakompanien sei eine völlig neue Art der Kriegsberichterstattung geschaffen worden.

Dr. Dietrich betonte, daß der deutsche Zeitungsleser heute in Wirklichkeit der bestunterrichtete Zeitungsleser der Welt sei. Die deutsche Presse veröffentliche allerdings nicht wahllos alle Lügen und Nachrichten, die von der feindlichen Propagandaorganisation ausgefächelt würden, einfach weil wir nicht die Absicht hätten, uns das Geseh des Handelns vom Gegner vorzeichnen zu lassen. Wir heben den deutschen Zeitungsleser nicht von einer nervenaufpeitschenden Sensation in die andere, wir setzen ihn nicht jedem blöden politischen Geschwätz aus, das aus dem Munde irgendeines Offiziers oder aus der Feder unserer Feinde komme. Wir seien vielmehr darauf bedacht, durch eine gradlinige und vernünftige Nachrichtenpolitik unseren Lesern ein ständiges Bild und damit ein sicheres Urteil über das Leben und die Kraft des eigenen Volkes zu geben. Wir bemühen uns, das deutsche Volk nicht durch falsche Nachrichten einzulullen, sondern ihm eine richtige Vorstellung vom wirklichen Willen der anderen und ein ungehimmertes Bild von den Ereignissen in der Welt zu vermitteln. Dem Verlaufe der Willenszerklüftung der deutschen Nation durch die gegenwärtige Presse, so

erklärte Dr. Dietrich, „begegnen wir mit dem unermüdbaren Aufzeigen der moralischen und physischen Macht unseres Volkes. Der Versuch, mit geballten Propagandaladungen unsere Nerven zu zertrümmern, prallt ab an dem Wall der Seelen, den wir in unermesslicher Aufrichtung haben; denn vor und hinter der Rüstung aus Stahl und Beton steht die seelische Rüstung unseres Volkes: — die schweren Geschütze der geistigen Offensive und die Panzerung gegen die lächerlichen Zerkleinerungsversuche des Gegners. Dem Versuch der Willensspaltung des deutschen Volkes durch die feindliche Gehpresse setzt die deutsche Presse den fanatischen Willen zur Einheit und das unerschütterliche Bekenntnis zur Gemeinschaft entgegen.“

Die wirklichen Herrscher im Leben der Völker seien heute nicht mehr die Lenker der Staatsmaschine, sondern die Bezwingen der Herzen. Es sei das seelische Potential, das heute im Kampf der Völker entscheide. Im Weltkrieg sei unser Volk unterlegen, weil es neben seiner militärischen Macht die propagandistische Strategie nicht beherrschte. Fast ohne Gegenwehr zu finden, konnte damals der Feind seine Zerkleinerung in das Herz des deutschen Volkes tragen.

Dr. Dietrich erinnerte daran, wie die deutsche Presse in den letzten Jahren dem Weltkampf der Mächtigkeiten der Wahrheit entgegengetreten hat. „Wir haben damit allerdings die alten perfiden Alibi-Alibis nicht bessern können“, so rief Dr. Dietrich aus, „das Ausmaß der Lüge hat heute dort unter der Meisterschaft des Lord Winston Churchill einen fast schon pathologischen Grad erreicht. Die Engländer haben uns

den Moralkodex ihrer Propaganda selbst am tiefsten analysiert.“

In diesem Zusammenhang enthüllte Dr. Dietrich einen außerordentlich bedeutsamen Vorgang aus der Zeit unmittelbar vor dem Krieg. Der Reichspresschef erklärte wörtlich: „Vor einigen Tagen hat sich der englische Presselord Kemsley bemüht, mich in der englischen Presse und englischen Rundfunk anzugreifen. Ich hatte noch wenige Wochen vor Kriegsausbruch, als er mich in Deutschland besuchte, mit ihm einen umfassenden Artikel austausch zwischen Deutschland und England vereinbart, der beiden Völkern die gegenseitigen Anschauungen zum Zwecke besseren Verständnisses vermitteln sollte. Ich sandte meinen autorisierten Artikel, der den Titel „Der Preis des Friedens“ trug, am 17. August 1939 nach England. Lord Kemsley ist mir seinen Artikel schuldig geblieben.“

Wir fragen Lord Kemsley: Wenn es sein Ziel war, den Frieden zu retten, warum sandte er mir seinen Artikel nicht und warum druckten seine Zeitungen in England dann meinen Artikel nicht ab? Ich habe bereits über den Rundfunk der englischen Presse mitteilen lassen, sie möge sich von Lord Kemsley meinen Artikel geben lassen, wenn sie an dieser meiner Feststellung der Wahrheit zweifelt. Dieser Artikel für die englische Presse, den ich 14 Tage vor der britischen Kriegserklärung an Deutschland nach England sandte, ist vielleicht das überzeugendste Dokument für den deutschen Friedenswillen, das wir in Händen haben. Die Art, wie man ihn in England untergeschlagen hat, ist ein Kabinettstück infamer englischer Lügenhaftigkeit.“

## Sechs Verletzte beim Fliegeralarm in Paris

Ueberraschender Vorstoß deutscher Flieger / Kein Luftalarm gegeben

Bg. Brüssel, 29. Februar. Zu der Ueberfliegung der französischen Hauptstadt am Montagabend um 20.30 Uhr werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt.

Da kein Luftalarm gegeben wurde, blieb die Bevölkerung auf den Straßen. Als dann plötzlich die Abwehrgeschütze in Tätigkeit traten, ereignete sich im Osten von Paris ein Unglücksfall. Eine Granate fiel in der Nähe der Untergrundbahnstation Daubenton in die Mittelstraße. Das Geschöß schlug ein und explodierte. Ein etwa fünfzig Zentimeter breites Loch entstand und die Splitter beschädigten eine Volksschule und eine Tabakstube. Sechs Personen wurden verletzt, einem Schwerverletzten mußte ein Bein abgenommen werden.

In der Nacht zum Mittwoch verletzten englische Flieger erneut die holländische Neutralität. Von der Luftabwehr, die bei Amsterdam stationiert ist, wurden sie dabei unter Feuer genommen. Eine Granate, die nicht explodierte, fiel auf ein Haus und richtete Sachschaden an. Eine Meldung des amtlichen Niederländischen Telegraphenbüros berichtet darüber, daß in der letzten Nacht wiederum die Luftabwehrtartillerie um Amsterdam das

Feuer auf ein unbekanntes ausländisches Flugzeug eröffnete. Eine nicht kreierte Flakgranate traf ein vierstöckiges Wohnhaus, durchschlug sämtliche Stockwerke und richtete großen Sachschaden an. Die Hausbewohner, mehrere Familien, entgingen wie durch ein Wunder der Gefahr und wurden nicht verletzt.

## Neuer russischer Durchbruch

13 Festungswerte in Karelien erobert

Moskau, 28. Februar. Nach dem Heeresbericht des Generalstabes im Militärbezirk Leningrad vom 27. Februar durchbrachen die Sowjettruppen auf der Kareliischen Landenge die befestigte finnische Zone und eroberten 13 Festungswerte, darunter neun betonierete Artilleriestellungen. Die Sowjetluftwaffe bombardierte militärische Ziele der Finnen; sechs finnische Flugzeuge sollen bei Luftkämpfen abgeschossen worden sein.

Der finnische Heeresbericht bestätigt russische Angriffe und meldet ferner heftige Luftkämpfe.

## Todesfahrt nach England

Gestern gemeldete Schiffsverluste:

Name	Nationalität	Ursache	Tonnen
„Efos“	brit.	ges.	1245
„Nordia“	schwed.	ges.	1311
„Reet“	estn.	ges.	827
„Ejam“	dän.	Mine	40

# Wir führen den Krieg mit den besten Aussichten

Fortsetzung von Seite 1

deutsche Volks- und Sozialstaat. Er begründete das erste Volkreich der Deutschen. Es umschließt 80 Millionen Menschen gleicher Art, gleicher Sitte und gleicher Rasse."

Zum erstenmal in seiner Geschichte sei das deutsche Volk einig geworden, und in seiner Einheit liege auch seine Kraft. Die sterblich-plutokratische Welt des Westens aber habe schon in dieser Einheit eine Herausforderung gesehen; deshalb habe sie das Reich überfallen, um es für ewige Zeiten auf das Niveau des Westfälischen oder doch wenigstens des Versailler Friedens zurückzudrängen.

Hier zeichnete Dr. Goebbels ein schonungsloses Bild vom Wesen dieser Plutokratie: Von jener Art der politischen und wirtschaftlichen Führung, in der ein paar hundert Familien, die alles andere nur seine stützende Berechtigung dazu mitbringen, die Welt beherrschen. Sie beurteilen die großen Völkerprobleme nicht nach den Interessen der Völker selbst, sondern ausschließlich nach ihren eigenen Geldinteressen. Ihr ganzes Bestreben läuft darauf hinaus, die Völker diesen Interessen dienstbar zu machen. Sie sind damit eine europäische, ja eine Weltgefahr geworden. Diese Art von Plutokratie sehen wir heute vor allem in England am Werke.

Genau so wirkungslos wie die Versuche, Deutschland durch eine abgestandene und lächerlich dumme Propaganda zu erschüttern, seien aber auch die englischen Blockadever-suche. Die deutsche Staats- und Kriegsführung habe die Blockade größtenteils wirkungslos gemacht. Der Pfeil richte sich bald schon gegen den eigenen Schützen.

Die Sicherheit des Reiches aber liege in den Händen einer Wehrmacht, die die beste und durchgebildetste militärische Organisation darstelle, die die Geschichte jemals gekannt habe. Hinter ihr steht voll innerster, geschlossener Bereitschaft das ganze deutsche Volk. Wir wissen alle genau, was man mit uns machen würde, wenn man uns noch einmal zu Boden zwänge. Es gibt bei uns keine Unklarheit mehr. Die deutsche Nation wird mit der plutokratischen Welttyrannie Schluss machen.

In aller Offenheit behandelte Dr. Goebbels dann unter anderem zunächst die Kohlenfrage. Er fand dabei Worte wärmer und herzlicher Anerkennung für das Verhalten, das die Bevölkerung den aufgetretenen Schwierigkeiten gegenüber gezeigt habe. Mit tiefer Befriedigung gab er Kenntnis davon, daß schon von den ersten Kriegsmomenten an die Spareinlagen des deutschen Volkes rapide gestiegen seien. „Wer in diesen Zeiten hart“, so betonte Dr. Goebbels, „müht nicht nur sich selbst, er stärkt die deutsche Wirtschaft, aber er hilft auch auf einem wesentlichen Gebiet dem Führer und dem nationalsozialistischen Staat.“

Dr. Goebbels behandelte dann die besonders wichtigen Aufgaben, die die nationalsozialistische Bewegung in der heutigen Zeit zu erfüllen hat, und die sie in bewundernswürdiger Weise neben ihrem großartigen Einsatz an der Front auch erfüllt: „95 Prozent aller Hitler-Jugendführer stehen heute in der Wehrmacht, 400 Hitler-Jugendführer sind allein im Polenfeldzug gefallen. 68 Prozent der nationalsozialistischen SA-Männer stehen in den Reihen der Wehrmacht, und zwar in direktem Einsatz. Von 38 Gruppenführern der aktiven SA-Führer stehen 32 im Felde. Von 16 Kriegsoffizieren aus dem Polenfeldzug liegen allein in einem Berliner Lazarett 5 SA-Angehörige und zwei Angehörige der SS. Die SS ist in weitestem Umfange sowohl am Feldzug in Polen beteiligt gewesen, als auch beim Einsatz an der Westfront. 713 ihrer Kameraden sind im Polenfeldzug gefallen. Die Partei hat also auch auf diesem Gebiet ihre Pflicht getan und ist entschlossen, sie auch weiter zu tun. Es ist das so selbstverständlich, daß es gar keiner besonderen Betonung bedarf.“

Weiter schilderte Dr. Goebbels, wie das deutsche Volk in der Zeit des Wartens, in der wir leben, inmitten einer nervös gewordenen Welt mit unbändigem Vertrauen ruhig und selbstsicher auf den Führer schaut.

Wenn die britische Plutokratie es einstuellen vorziehe, das englische Volk diesen Tatsachen gegenüber weiterhin in Illusionen zu wiegen, so könne uns das nur recht sein: Um so grausamer und furchtbarer werde dann eines Tages drüben das Erwachen sein.

Klar und unmissverständlich sprach Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang auch über die Stellung der neutralen Staaten. Deutschland weise es weit von sich und denke nicht daran, von ihnen etwa nach dem Muster des

Herrn Churchill zu verlangen, daß sie aktiv und mit militärischen Kräften auf der Seite Deutschlands in diesen Krieg eingreifen sollten. Aber es scheint doch notwendig, den Begriff der Neutralität in diesem Krieg in seiner echten Bedeutung wieder herzustellen. Nicht einverstanden können wir uns mit einer Definition erklären, die nur von einer militärischen, nicht auch von einer politischen Neutralität wissen wolle. Ein in die Augen springender Gegensatz in der Neutralität eines Staates und der Neutralität seiner öffentlichen Meinung dürfte nicht bestehen, und so genüge es keineswegs, daß etwa die Regierung eines neutralen Staates ihre neutrale Haltung in diesem Kriege bekanntmache, während die öffentliche Meinung Schimpf-freiheit habe. Neutral sein heiße sich in jeder Beziehung aus dem Konflikt herauszuhalten.

## Schweizer Liebesbuhlen in Paris

Eidgenossen schwingen die Trikolore / „Die Wacht an den Alpen“

Genf, 28. Februar. Das „Journal de Genève“ in Genf, das aus seiner deutschfeindlichen Einstellung nie einen Hehl gemacht hat, läßt sich über eine „französisch-schweizerische Rundgebung in Paris“ (!) einen Bericht durchgeben, der erneut sehr anschaulich zeigt, wie eine gewisse Schweizer Presse die Neutralität auffaßt und auslegt, nämlich als demonstrative Hezge gegen Deutschland. In dem „Bericht“ heißt es:

Im Kinosaal des Museums „Für den Menschen“ im Palais Chaillet (das alte Erzbischöfliche) wurde eine Vereinigung französisch-schweizerischer Rundgebung, bestehend aus Pariser, Franzosen und Schweizern, eingeladen, um der Vorführung des Films über die schweizerische Armee „Die Wacht an den Alpen“ beizuwohnen. Die Vorführung, die ein sehr zahlreiches Publikum angezogen hatte und einen lebhaften Erfolg davontrug, war unter die hohe Schutzherrschaft des schweizerischen Gesandten Stücki gestellt. Es ist überflüssig, für die Leser des „Journal de Genève“ die mannigfaltigen Szenen dieses schönen Films zu beschreiben.

Herr Maurice Muret, Mitarbeiter der „Gazette de Lausanne“ und des „Journal des Débats“, Mitglied des Institut de France, war von der Vereinigung französisch-schweizer beauftragt worden, mit einigen Worten die besondere Lage der Schweiz den Nationen gegenüber auseinanderzusetzen. Er hat sich dieser Aufgabe in glänzender und interessanter Form entledigt. Er hat kurz gesprochen, aber er hat alles das gesagt, was bei diesem Anlaß zu sagen war. Er hat darauf hingewiesen, daß es verschiedene Arten von Neutralität gibt, aber daß die Neutralität der Schweiz, die ihre Wurzeln in der Vergangenheit hat, einen besonderen Charakter trägt, der schon aus der langen Dauer dieser Neutralität hervorgeht. „Die Neutralität der Schweiz kann allen Vertrauen einflößen“, hat Maurice Muret erklärt und er hat damit geschlossen, daß er sagte: „Die Luft der Berge würde für jede Art von Krokodil verhängnisvoll werden!“

Ein Schweizer, der nicht beansprucht, sich irgendein schmickendes Eigenschaftswort, wie „freier Schweizer“ oder „echter Schweizer“, beizulegen, sondern der einfach ein Schweizer ist wie es deren noch viele gibt, die die politische Stellung ihres Vaterlandes achten, der auch die unzweifelhaften wiederholten Neutralitätserklärungen der Schweizer Regierung richtig verstanden hat — ein solcher Schweizer wird sich beim Lesen dieses Pariser Berichtes im „Journal de Genève“ etwa folgendes sagen und fragen müssen: „Eine Vorführung des Schweizer Filmes „Die Wacht an den Alpen“ ist etwas ganz Selbstverständliches. Ebenso selbstverständlich ist es, daß diese Vorführung zum erstenmal vor einem Kreis geladener Gäste stattfand. Aber dürfte diese Vorstellung in der Hauptstadt eines kriegführenden Landes zu einer ganz unzweifelhaften Sympathie- und Vertrauensbildung für Frankreich mißbraucht werden? War Herr Muret, ein geborener Schweizer, der aber seit langen Jahren

Bismarck habe einmal daran erinnert, daß jedes Land auf die Dauer doch für die Fenster, die seine Presse einschlägt verantwortlich ist; die Rechnung werde an irgendeinem Tag präsentiert! Nichts liegt uns ferner als die Freiheit der Meinungen in den neutralen Staaten zu unterdrücken. Das Gesetz der Freiheit der Meinungen dürfe aber auch in den neutralen Staaten nicht dazu mißbraucht werden, kriegsführende Großmächte bewußt und systematisch zu insultieren.

Fest fübend auf der Lehre des politischen Glaubensbekenntnisses eines Carl von Clausewitz, das im Nationalsozialismus späte Gestalt fand, stehen wir heute“ so schloß Dr. Goebbels, „in einer festen Gemeinschaft zusammen geschlossen um den Führer an die Seite.“

in Paris ansässig ist, der berufene Mann für eine Einführung dieses schönen Filmwerkes?

Herr Muret hat eine Reihe von Büchern geschrieben von einer unwerthvollen Geschäftigkeit gegen Deutschland, und zwar nicht nur gegen das Deutschland des Dritten Reiches. Jeder Eingeweihte in Paris kennt die völlig parteiische und vergiftende schriftstellerische und journalistische Tätigkeit von Herrn Muret. Auch der schweizerische Gesandte in Paris mußte dies wissen.

Die „Gazette de Lausanne“ ist immerhin eine schweizerische Zeitung. Das Bild vom Krokodil aber, das Herr Muret in seinem wörtlich angeführten Schlußsatz gebraucht hat, stammt aus der berühmten Rede des englischen Admiralsitäts-lords Churchill, in der er die Neutralen auf-fordert, als Bundesgenossen auf der Seite der Westmächte mitzukämpfen, und in der er den Neutralen Deutschland als das Krokodil vorführte, das einen um den anderen der neutralen Staaten verschlingen werde. Das Schlimmste und Unverständliche für viele Schweizer in dieser Pariser Rundgebung ist aber die Tatsache, daß der amtliche Vertreter der schweizerischen Regierung, der Gesandte Stücki, durch das Protokoll dieser Rundgebung und durch seine Anwesenheit diese deutschfeindliche und franzosenfeindliche Rundgebung unter seinen Schutz nahm und damit die amtliche politische Stellungnahme der schweizerischen Regierung ganz offen vor Franzosen und Schweizern in Paris verlegnete.

## Erneute Herausforderung der USA

Wieder Post auf den Bermudas beschlagnahmt

Washington, 28. Februar. Die Nachricht, daß die englischen Zensurbehörden wiederum Luftpost nach Europa auf den Bermudas beschlagnahmt haben, wurde am Dienstag in Washington bekannt. Von dem Klipper wurde die Hälfte der Europapost (2000 Pfund) herausgeholt. An politischen Kreisen ist man über die englische Maßnahme in dem Augenblick, da durch den Entschluß, die Bermudas nicht mehr anzukleien, gegen das englische Vorgehen in energischer Weise Stellung genommen wurde, sehr verärgert. Man weist jedoch darauf hin, daß bis zum 15. März, dem Tag, von dem an die Bermudas nicht mehr angefloren werden, nur noch drei Flugzeuge die Inseln anfliegen werden.

## England weicht vor Tokio zurück

9 Deutsche der „Ajama Maru“ freigelassen

Tokio, 28. Februar. Amtlich wird mitgeteilt, daß am Donnerstag neun Deutsche von der „Ajama Maru“ auf einem britischen Schiff in Yokohama eintreffen und Vertretern der japanischen Regierung übergeben werden. — Der energische Protest von Tokio zeitigt also weitere Früchte in London. Auch in Norwegen sollte man daraus eine gute Lehre ziehen: John Bull weicht nur zurück, wenn man ihm gehörig auf die Fersen tritt.

## Freimaurerbefehle an Monsieur Daladier

Schärfster Kampf auch gegen den Faschismus / Freimaurertreffen in Paris

Brüssel, 28. Februar. „Kriegs-politik und Freimaurerei“ lautet ein Artikel des Brüsseler Blattes „Pays Néel“, in dem in sensationeller Form auf gewisse Hintergründe des gegenwärtigen europäischen Konflikts aufmerksam gemacht wird. „Der Krieg“, schreibt das Brüsseler Blatt, und versichert, daß seine Informationen aus einwandfreien Quellen stammen, hat zu einer verstärkten Zusammenarbeit der französischen und der englischen Logen geführt. Diese Zusammenarbeit wird vor allem durch eine Art Konkordant aller englischen und französischen parlamentarischen Freimaurer geleistet, der Ende Januar in Paris in einem ehemaligen Kloster stattgefunden hat, das in eine Freimaurerloge umgewandelt worden ist. Die im Verlauf dieser Versammlung getroffenen Entscheidungen beeinflussen bereits den Gang der Ereignisse und werden sie noch weiterhin beeinflussen.“

Diese genannten „Entscheidungen“ erstrecken sich sowohl auf die Außenpolitik wie auf die französische Innenpolitik. Auf außenpolitischem Gebiet haben die englisch-französischen Freimaurer vor allem den Beschluß gefaßt, nicht nur dem deutschen Nationalsozialismus sondern auch dem italienischen Faschismus den schärfsten Kampf anzusagen. „Keinerlei Verständigung mit Italien“, lautet das Motto. Im Gegenteil: Jede geeignete Gelegenheit, mit dem Faschismus abzurechnen, soll benutzt werden.

Die Enthüllungen, die das belgische Blatt über die von den Logen auf innenpolitischem Gebiet getroffenen Entschlüsse macht, sind um so

ausschlußreicher, als sie durch eine ganze Reihe von Tatsachen bestätigt werden, auf die schon von anderer Seite wiederholt hingewiesen worden ist. Dahin gehören die Beziehungen mit der katholischen Kirche in Frankreich, bekanntlich hat ja die Pariser Polizei in den letzten Wochen dreimal nacheinander die Zeitschrift „La Smaime religieuse“ beschlagnahmt, in welcher der Kardinal Verdier, Erzbischof von Paris und Primas der katholischen Kirche in Frankreich, sich zu sozialen Fragen geäußert hat. Diese Freundschaft gegenüber dem Pariser Erzbischof“, schreibt das „Pays Néel“, „ist um so überraschender, als noch im August 1939 Daladier Verdier anbot, in die Regierung als Minister ohne Portefeuille einzutreten.“ Dieses wenig bekannte Detail zeigt, daß der französische Staatschef heute gezwungen ist, sich in gewissem Maße den Anordnungen der Logen zu unterwerfen.

Auch die Verhaftung von 27 Priestern der Pariser Diözese gehört hierher. Ein Protest-Brief an den Kardinal Souday von Reims gegen diese Verhaftungen wurde beschlagnahmt.

Die Enthüllungen des Brüsseler Blattes können niemanden überraschen, der die Zusammensetzung des gegenwärtigen französischen Kabinetts kennt. Der derzeitige Innenminister Sarraut ist eines der führenden Haupten der größten französischen Freimaurerloge, auch Mandel, jetziger Kolonialminister und ehemaliger Sekretär Clemenceaus, ist Freimaurer; desgleichen der Finanzminister Reynaud, einer der schärfsten Deutschenhaßer und die Stütze und Hoffnung des internationalen Kapitalismus. Bei dem Einfluß dieser Männer auf die Regierung kann eine solche Entwicklung nicht mehr wunder nehmen. Sie war vielmehr zwangsläufig zu erwarten.

## Korsetts für Amazonen

Die britischen Behörden haben den Kriegslieferungsämtern einen geradezu einzigartigen Auftrag erteilt, um die „Kampfkraft“ der britischen Expeditionarmee wirksam zu steigern. Man hat nämlich nicht weniger als — 10 000 Korsetts für die Mitglieder des weiblichen Hilfsdienstes bestellt. Die Blätter weisen zum Teil mit Stolz darauf hin, daß der Sachverständige spezielle und schicke Modelle entworfen hat, um zu vermeiden, daß die Amazonen noch einmal ihre „gute Linie“ opfern müßten, wie sie es angeblich im letzten Weltkrieg getan hätten.

Sorgen haben diese Plutokraten! Jedenfalls: nur kann der Sieg nicht ausbleiben. Die unwiderstehliche Linie der englischen Amazonen muß es schaffen, wenn Blockade, Einkreisung und Flugblätter verlagern. Oder sollen die weiblichen Tommies gar in die Lage versetzt werden, wirksamer als bisher mit diesen bösen Französinen zu konkurrieren, die von den Tommies so gern geheiratet werden, daß General Gort glaubte, ein Verbot gegen diese praktischen Folgen der englisch-französischen „Freundschaft“ erlassen zu müssen?

## Oberst Bodini in Berlin

Empfang bei Reichsminister Rudolf Heß

Berlin, 28. Februar. Der Generalstabschef der nationalsozialistischen Jugend, Oberst Bodini, weilte auf seiner Deutschlandreise zwei Tage in der Reichshauptstadt. Am Dienstag war er mit seiner Begleitung im Hause der Reichsjugendführung Gast des Bevollmächtigten des Reichsjugendführers, Stabsführer Horstmann Lauterbacher. Am Mittwochvormittag wurde Oberst Bodini vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Beisein von Stabsführer Lauterbacher empfangen. Am Mittag und Abend fanden Empfänge in der italienischen Botschaft und beim Berliner Faicco statt. Während seines Aufenthalts in Berlin wurde ihm im Auftrag des Führers in Würdigung seiner Verdienste als Spanienkämpfer durch General Rüdell das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern und mit Schwertern überreicht. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal Unter den Linden hatten Oberst Bodini und die ihn begleitenden italienischen Jugendführer und -führerinnen Gelegenheit, die Hitler-Jugend beim Dienst kennenzulernen.

## Luftverkehr Berlin-Moskau

Gestern Notenaustausch im Auswärtigen Amt

Berlin, 29. Februar. Im Auswärtigen Amt wurden am Mittwoch mit dem Botschafter der Union der Sowjetrepubliken Noten ausgetauscht, durch welche die am 23. Dezember 1939 zwischen der Deutschen Luft Hansa und der Aεροπολιχ unterzeichneten Vereinbarung über die Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Berlin und Moskau seitens der beiden Regierungen bestätigt wird.

## Soldaten als Lebensretter

Auszeichnungen an Heeresangehörige

Berlin, 28. Februar. Im Jahre 1939 ist wiederum eine große Anzahl von Auszeichnungen an Heeresangehörige verliehen worden, die sich als Lebensretter verdient gemacht haben. Die Rettungsmedaille am Bande erhielten 11 Offiziere, 24 Unteroffiziere und 13 Mann. Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr wurde verliehen an 2 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 11 Mann, 3 Unteroffiziere und 5 Mann erhielten eine öffentliche Belobigung, 4 von ihnen unter gleichzeitiger Gewährung einer Geldbelohnung.

## Wieder ein britisches Schiff verloren

Auch ein schwedischer Dampfer gesunken

Amsterdam, 28. Februar. Neuter berichtet aus London, 19 Besatzungsmitglieder des britischen Dampfers „Eios“ (1245 Bruttoregistertonnen) seien Dienstaabend von einem holländischen Schiff in einen Hafen gebracht worden. Man glaubt, daß der Dampfer am Montagabend in der Nordsee auf ein Schiffswrack aufgelaufen sei.

Einer weiteren Neutermeldung zufolge sind in einem nordschottischen Hafen 17 Überlebende des 1911 Bruttoregistertonnen großen schwedischen Dampfers „Nordia“ von einem britischen Kriegsschiff gelandet worden. Die „Nordia“ habe auf See einen Unfall dadurch erlitten, daß das Schiff gerammt worden und in der Dunkelheit auf der Höhe der norwegischen Küste gesunken sei. Zwei Mann der „Nordia“ werden noch vermißt.

Der dänische Kutter „Ejam“ (40 Bruttoregistertonnen), der zum Fischverkauf in England unterwegs war, ist nahe der Doggerbank auf eine englische Mine gelaufen und gesunken; die vierköpfige Besatzung ist vermutlich ums Leben gekommen.

## Deutsche Schule in Sichenothau

Galenkreuz-Armbinden in Lodsch

Aralau, 28. Februar. Generalgouverneur Dr. Frank weichte in Sichenothau eine deutsche Schule ein; obwohl über tausend Deutsche in dieser Stadt leben, hat es hier noch nie eine deutsche Schule gegeben. — In Rawitsch wurden zum Gedenken an Walter Flex, der einen Teil seiner Jugend dort verbrachte, die fetterigen „Noten Kaserne“ in „Walter-Flex-Kaserne“ umbenannt. — Seit einigen Tagen tragen die Lodscher Deutschen als Zeichen ihrer Volkstumsgewandtheit Armbinden mit einem weißen Galenkreuz im Sichenothau. — Wie Generalgouverneur Dr. Frank auf einer Arbeitstagung der Distriktsverwaltung Radom feststellte, kann von einer Germanisierung der besetzten Gebiete keine Rede sein.



Der alte Geier (Grothe, Sander-M.)

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Lebensmittelversorgung der Urlauber

In der Bevölkerung sind immer noch irdige Auffassungen über die Lebensmittelversorgung der Soldaten während ihres Urlaubs zu finden. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Versorgung der auf Urlaub befindlichen Soldaten in folgender Weise geregelt ist:

Jeder Urlauber besitzt einen Urlaubsbescheinigung, auf dem vermerkt ist, wie lange er Urlaub hat, und wie lange er von der Truppe versorgt werden soll. Auf Grund dieses Urlaubsbescheines geben die Ernährungsämter für die auf dem Urlaubsbeschein vermerkte Urlaubszeit Lebensmittelkarten an die Urlauber aus. Für die Dauer der Reise werden die Urlauber entweder noch von ihrem Truppenteil mit Lebensmitteln versorgt, oder sie erhalten (von der Kommandantur oder vom Standortältesten) Reisemarken ausgehändigt. Kurzurlaubler, die nur über Samstag-Sonntag Urlaub haben, werden entweder mit Lebensmitteln von der Truppe versorgt oder sie erhalten Reisemarken. Die Lebensmittelversorgung der Urlauber ist demnach in jeder Beziehung sichergestellt. Es besteht daher auch kein Anlaß, den Soldaten lebensmittelpflichtige Lebensmittel ohne Karten abzugeben. Die Gaststätten und die Lebensmittelverleiher sind auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, die Abgabe von Karten zu verlangen. Ein kartentruher Verkauf von Lebensmitteln führt zu einem unnötigen zusätzlichen Verbrauch von Lebensmitteln und schädigt die deutsche Kriegsernährungswirtschaft im Kampfe gegen die englische Aushungerungsblockade.

## Nächste Woche Wehrversammlungen

Am kommenden Montag beginnen bekanntlich in unserem Kreis die diesjährigen Wehrversammlungen. Wie wir dazu noch erfahren, werden, mit Rücksicht auf die 3. Jt. im Nordwesten des Wehrbezirks herrschende Maul- und Klauenseuche vorläufig in den Gemeinden des Kreises Calw, welche nördlich beziehungsweise nordwestlich der Linie Loffenau, Calmdach, Schömberg, Kapfenhardt, Unterreichenbach liegen einschließlich der genannten Orte keine Wehrversammlungen stattfinden.

## Beim Spiel fast ertrunken

In Bad Teinach fiel ein 6jähriger Knabe, beim Versuch mit einem gleichartigen Kameraden den stark angeschwollenen Röhrenbach auf einem Brett zu überqueren, in das eiskalte Wasser. Der Kleine wurde etwa 100 Meter vom Wasser forgerissen. Auf die Hilfe seines Kameraden hin sprang der in der Nähe arbeitende Oberbrandmeister Pq. Bauer herbei. Selbst tief im Wasser stehend, gelang es ihm, den Knaben, der bereits bewußtlos war, ans Land zu ziehen. Der Kleine ist glücklicherweise ohne Schäden davongekommen.

## Vorgeschichtliche Funde in Nagold

Nachdem vorher bei Grabungen auf Höhen Nagold Spuren einer feltischen Besiedlung im Nagolder Talgebiet in Form von irdenen Gefäßresten von Professor Schuster, Architekt Münz und Oberreallehrer Bodamer festgestellt worden waren, ist neuerdings ein vorgeschichtlicher Fund am Lemberg — einige Bronzegegenstände und ein durchlöcherter steinerner Anhänger — von Professor Dr. Götzler als ältestes Zeugnis einer solchen Besiedlung im Nagolder Talgebiet dokumentiert worden. Die genannten Fundstücke datieren vor 2300 Jahren einer feltischen Frau als Schmuckstück.

## 1000 Meilen im Renntierschlitten

Der Welt bester Lappländerer Erich Wustmann spricht im Rahmen der Vortragsreihe des Deutschen Volksbildungswerkes in der NSG, „Kraft durch Freude“ am Sonntag abend im Hotel Wler in Bad Liebenzell.



Soch wie die Libell am Teich,  
Sochsin macht leicht und reich

5. REICHSTRASSENSAMMLUNG  
2. UND 3. MÄRZ

Der Vortragende berichtet von einer dreijährigen Expedition, von abenteuerlichen und erlebnisreichen Streifzügen durch den hohen Norden, von 1000 Meilen langen Fahrten im Renntierschlitten und von völkerverbindlichen Arbeiten, die als Trennung germanischer Völkertums vom asiatischen zeitgeschichtliche Bedeu-

tung haben. Ein Schmalfilm, hervorragende farbige Lichtbilder und eigene Aufnahmen lappländischer Völkerverbindungen geben dem Vortrag die bildmäßige Umrahmung.

Gerade in dem Augenblick, wo die Welt mit gespannter Aufmerksamkeit die Entwicklung der Dinge in Finnland verfolgt, ist es wertvoll, von einem weltbekanntem Sachkenner dieses Gebietes Aufschluß zu erhalten.

## Der neue Film „Zwei Welten“

Dieser neue Terra-Film ist aus unserer Zeit geboren. Alles darin ist leicht, froh und jung. Sein Schöpfer Gustaf Grindgens gab ihm folgenden Wunsch mit auf den Weg: Was ich möchte ist, daß die jungen Menschen, die diesen Film sehen, die jungen Menschen des Films als ihresgleichen betrachten und sagen: so sind wir! Der Film beschäftigt sich, um das kurz zu sagen, mit zwei großstädtischen

## Was bringen die neuen Lebensmittelkarten?

Unveränderte Rationen — Kunsthonig, Konserven, Trockenpflaumen, Milch

Die dem Verbraucher für die Zeit vom 11. März bis 7. April auf Karten zustehenden Lebensmittelmengen bleiben nach einem im „Deutscher Reichsanzeiger“ veröffentlichten Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft gegenüber den Rationen der Zuteilungsperiode vom 12. Februar bis 10. März grundsätzlich unverändert. Gewisse Veränderungen ergeben sich jedoch 1. für die Butter- und Margarinerationen bei gleichbleibender Gesamtfettzuteilung; 2. durch eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunsthonig an alle Versorgungs berechtigten; 3. durch die Möglichkeit, an Stelle von 250 Gramm Nährmitteln Konserven, Trockenpflaumen oder Kondensmilch zu beziehen.

## Der Fettbezug

Die Versorgungsberechtigten erhalten die Möglichkeit, an Stelle eines Teiles ihrer



Die Sahel von der Ameise und der Biene

1/2 Liter für die Not nicht Sorge trägt,  
den negiert diese Sahel nicht

5. REICHSTRASSENSAMMLUNG 2. UND 3. MÄRZ

Margarineration die gleiche Menge Butter und an Stelle eines Teiles ihrer Butterration die gleiche Menge Margarine nach ihrer Wahl zu beziehen. Die Gesamtfettmengen bleiben jedoch unverändert. Aber die näheren Einzelheiten werden die Verbraucher durch ein Merkblatt unterrichtet, das jedem Haushalt zusammen mit den Lebensmittelkarten ausgehändigt wird.

## Verteilung von Kunsthonig

Vom 11. März bis 7. April erfolgt eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunsthonig an alle Versorgungs berechtigten. Der Kunsthonig wird auf die Abschnitte I, II der Reichs Fleischkarte für Normalverbraucher und der Reichs Fleischkarte für Kinder bis zu sechs Jahren abgegeben. Zur Erleichterung des Warenbezuges tragen diese Abschnitte den Ausdruck: „125 Gramm Kunsthonig, Sonderzuteilung“. Durch diese Sonderzuteilung wird die über die Reichs Fleischkarte für Kinder vorgeschriebene laufende Verteilung von ebenfalls 125 Gramm Kunsthonig je Kind nicht berührt. Jedes Kind bis zu 14 Jahren erhält also in der Zeit vom 11. März bis 7. April 250 Gramm Kunsthonig, und zwar je zur Hälfte auf seine Fleisch- und Fettkarte.

## Konserven, Trockenpflaumen, Kondensmilch

Den Versorgungsberechtigten wird die Möglichkeit gegeben, an Stelle von 250 Gramm Nährmittel nach ihrer Wahl entweder eine 1/2-Dose Obst- oder Gemüsekonserven oder 250 Gramm Trockenpflaumen (Bodpflaumen) oder eine große Dose bzw. zwei kleine Dosen Kondensmilch zu beziehen. Die Ausgabe dieser Waren kann nur im Rahmen der vorhandenen Vorräte erfolgen. Es besteht also weder ein Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Ware (Konserven, Trockenpflaumen oder Kondensmilch) noch überhaupt auf den Bezug einer dieser Waren an Stelle von Nährmitteln. Nährmittel können jedoch in jedem Falle bezogen werden. Werden Konserven, Trockenpflaumen oder Kondensmilch abgegeben, so haben die Verteiler die Abschnitte II und III zusammenhängend abzutrennen. Werden jedoch Nährmittel abgegeben, so haben die Verteiler die Abschnitte I und II zusammenhängend abzutrennen. Einzelne Abschnitte I, II oder III sind unaktiv. Es gilt also

Jungen, die zur Erntehilfe auf ein Gut kommen und hier plötzlich einer gesellschaftlich und geistig anderen Welt gegenüberstehen. Die Jungen merken, daß die „Alten“ noch nicht so verkalbt sind wie man annahm, und die Landleute sehen plötzlich in den jungen Helfern mehr als nur angeberische Miniaturwachse, nämlich ein paar zuverlässige Kerle.

Es ist also das Generationsproblem, das dieser Film in einer problematisch unbeschwerter Form anschneldet. Während Ida Wüst und Sabrian Netto in der arglosen Auseinandersetzung die ältere Generation verkörpern, sind für die Darsteller der Jugend bewußt vier Nachwuchsschauspieler, neue, junge, frische Gesichter gewählt worden. Man darf sich auf diesen neuartigen, interessanten Film freuen.

## Aus den Nachbargemeinden

Effringen, 28. Febr. Im Kirch-Saal sprachen vor über 300 Volksgenossen aus Effringen und Schönbrunn Kreisleiter Wurster und Kreisbauernführer Kalmbach über politische und landwirtschaftliche Tagesfragen.

Stets nur der Abschnitt II in Verbindung entweder mit dem Abschnitt I oder mit dem Abschnitt III.

## Eierkarte und Karte für Marmelade / Zucker

Die Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier ist aus Zweckmäßigkeitsgründen in zwei Karten aufgeteilt worden, nämlich in eine Reichseierkarte und in eine Reichskarte für Marmelade und Zucker. Selbstverfolger in Eiern erhalten die Reichseierkarte nicht. Durch ein besonderes Merkblatt werden die Selbstverfolger über die sie berührenden Fragen aufgeklärt. Als Selbstverfolger gelten Personen, die Hühner oder Enten zum Zwecke der Eigenversorgung mit Eiern oder gewerbmäßig halten, wobei die Zahl der gehaltenen Hühner oder Enten gleichgültig ist. Die Reichseierkarte wird auch nicht für die Zeit ausgehändigt, in der die gehaltenen Hühner oder Enten nicht legen. Die Gültigkeit der Reichseierkarte erstreckt sich auf sechs Zuteilungsperioden. Werden Versorgungs berechtigten während der Laufzeit der Reichseierkarte Selbstverfolger in Eiern, so haben sie die Karte ihren Ernährungsämtern zurückzugeben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Abgabe fartenpflichtiger Waren ohne Karten verboten und strafbar ist. Ebenso ist es nicht zulässig, unausgenützte Kartenabschnitte dem Einzelhändler zu überlassen, ohne darauf Ware zu beziehen.

Die Bestellscheine sind in der Woche vom 4. bis 9. März bei den Verteilern abzugeben. Bei der Reichseierkarte, die sechs Bestellscheine enthält, von denen je einer für eine Zuteilungsperiode bestimmt ist, ist nur der Bestellschein I abzugeben. Es liegt im eigenen Interesse der Verbraucher, wenn sie die Bestellscheine möglichst frühzeitig von ihren Verteilern abtrennen lassen, da diese hierauf ihre Waren beziehen.

## Wissenswertes zur Kleiderkarte

Ein Umtausch von Waren, die auf die Kleiderkarte bezogen wurden, ist gestattet, jedoch nur gegen Waren der gleichen Art und für denselben Karteninhaber. Der Käufer kann sich von einem Geschäft Waren nur dann zurücklegen lassen, wenn die entsprechende Anzahl fälliger Kartenabschnitte dafür abgetrennt bzw. der Bezugchein abgegeben wird. Die Waren dürfen

## Der Sinn der Sommerzeit

Förderung der Volksgesundheit und des Kohlenexports

Mit Einführung der Sommerzeit ab 1. April haben wir in Deutschland die sogenannte „östereuropäische Zeit“ während des Sommers erhalten, die in Ägypten, Bulgarien, Estland, Finnland, Griechenland, Lettland, Rumänien und in der Türkei als Normalzeit zur Anwendung kommt; sie geht unserer Normalzeit, der mitteleuropäischen Zeit, eine Stunde vor. (Die Sowjetunion richtet sich nach der „Moskauer Zeit“, die der mitteleuropäischen Zeit um zwei Stunden vorgeht.)

Deutschland war überhaupt der erste Staat, der eine Sommerzeit einführt. Das geschah während des Weltkrieges im Jahre 1916. Wenige Wochen darauf folgten zunächst Frankreich, dann England und später eine ganze Reihe weiterer Staaten dem Beispiel Deutschlands. Da die in Deutschland mit der Sommerzeit gemachten Erfahrungen günstig waren — eine wesentliche Ersparnis im Kohlenverbrauch bei Feststellung von Leuchtgas und elektrischem Licht wurde festgestellt —, kam die Sommerzeit bei uns auch 1917 und 1918 zur Einführung. Während aber nach Kriegsende die Absicht der damaligen deutschen Regierung, auch für 1919 wieder die Sommerzeit einzuführen, an der ablehnenden Haltung der Weimarer „Nationalversammlung“ scheiterte, behielten die Weststaaten die Sommerzeit bei. Nach Kriegsbeginn ist in Frankreich eine Verordnung erschienen, wonach die Sommerzeit früher als gewöhnlich vorgezogen eingeführt und die Normalzeit später wieder hergestellt werden kann. England hat beschlossen, die Sommerzeit im Jahre 1940 schon um zwei Monate früher als bisher

nur vier Wochen lang zurückgelegt werden; nach Ablauf dieser Frist verliert der Käufer den Anspruch auf die Ware und auf die dafür abgegebenen Kartenabschnitte oder sonstigen Bezugsausweise.

Bei der Männer-Kleiderkarte wird kein Stoff zur Selbstanfertigung abgegeben. Lediglich für Ausbesserungszwecke können 4x25 Zentimeter Stoff bezogen werden. Auf der



## Schnell glatte Haut

Spröde, rissige Haut ist häßlich und schmerzhaft. Abends und nach dem Waschen gut mit Nivea eincremen — schnell wird die Haut wieder glatt und geschmeidig.

Dosen und Tuben: 22-90 Pf.

ausverkauft — Hautverwundt



Kleiderkarte wird dafür die Abschnitte mit den römischen Ziffern X bis XIII auf der linken Kartenseite vorgelesen.

Zur Trauerkleidung gehört für Männer eine schwarze Krawatte, ein Paar schwarze Stoffhandschuhe und ein Trauerflor, für Frauen entweder ein schwarzes Kleid oder ein schwarzes Kostüm, ein schwarzer Schal, ein Paar schwarze Stoffhandschuhe und ein Trauerflor. Schwarze Strümpfe können eventuell auf einen noch nicht fälligen Kontrollabschnitt und noch nicht fällige Punkte der Kleiderkarte bezogen werden. Verbrauch, die mehr als ein Stück bzw. ein Paar der zugelassenen Trauerkleidung unzulässigerweise erwerben, sehen sich der Gefahr der Entziehung ihrer Kleiderkarte aus. Es darf jetzt auch die Abgabe von Meterware zur Anfertigung von Trauerkleidung erfolgen, jedoch nicht an die Käuferin selbst, sondern nur an die vom Käufer zu benennende Schneiderin.

## Abiturienten im Arbeitsdienst

Nach einer Vereinbarung des Reichsarbeitsführers mit dem Reichsbeziehungsminister haben ab 1. April sämtliche Abiturienten und Abiturientinnen mit Studiums-Absichten vor Beginn ihres Studiums den Reichsarbeitsdienst abzuleisten. Für die arbeitsdienstvollständigen Abiturienten und Abiturientinnen wird ein Ausgleichsdienst durchgeführt, der Pflicht ist. Alle Abiturienten mit Studiumsabsichten müssen sich bis 15. März bei der Reichsstudentenführung, Sozialpolitisches Amt, Abteilung Arbeits-, Wehr- und Ausgleichsdienst, Berlin-W 35, Friedrich-Wilhelm-Str. 22, melden. Meldungen zum Ausgleichsdienst der Studentinnen sind sofort an die Reichsstudentenführung, Sozialpolitisches Amt, Abteilung Betreuung und Förderung für Studentinnen, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 34, zu richten.

## Wichtiges in Kürze

Nach den Bestimmungen für Dienstverpflichtete und Gleichgestellte wird beim Vorhandensein einer eigenen Wohnung und mindestens eines zu unterhaltenden Angehörigen eine Sonderunterstützung als Mietbeihilfe gewährt. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt angeordnet, daß auch alleinlebenden Dienstverpflichteten eine Sonderunterstützung in Höhe der halben Miete gewährt wird, soweit ihr Arbeitsentkommen infolge der Dienstleistung geringer ist als bisher und soweit ihnen die Aufgabe ihrer Wohnung nicht zugemutet werden kann.

Zur Sicherstellung des Ofenbedarfs von Siedlungen und privaten Neubauten ist eine Sonderaktion für Ofen eingeleitet worden. Von den Arbeitämtern werden Bezugsgeldscheine ausgestellt. Ueberwiegend werden eisensparende Daueröfen ausgegeben.

üblich in Kraft treten zu lassen, nämlich bereits im Februar.

Wenn nunmehr Großdeutschland in dem ihm aufgezwungenen Kampf die Sommerzeit einführt, so geschieht es nicht, wie im Weltkriege, wegen bestehender Kohlenknappheit. Kohle ist bei uns genügend vorhanden, auch wenn gelegentlich einmal der Abtransport von den Halben durch außergewöhnlich katastrophale Wetterverhältnisse während der Kriegszeit auf Schwierigkeiten stieß. Aber es erscheint wünschenswert, den Verbrauch von Kohle für Beleuchtungszwecke einzuschränken, dafür aber vor allem die Betriebe der Kriegsindustrie noch reichlicher zu beliefern und — insbesondere auch Kohlen für den Export in das neutrale Ausland — bereitzustellen.

Vor allem aber spielt neben diesen wichtigen materiellen Gründen ein sehr starkes ideelles Motiv eine große Rolle, nämlich die Förderung der Volksgesundheit. Für die breite Masse der Arbeiter und Angestellten ist es von größter Bedeutung, wenn sie das Tageslicht nach Beendigung der Berufsarbeit um eine Stunde länger genießen können. Nicht nur die Gesundheit wird dadurch gefördert, auch die Arbeitsfreudigkeit erhält einen Auftrieb. Die Vermehrung der Freizeit um eine Tageslichtstunde kommt der körperlichen Erquickung zugute, der Sport kann intensiver gepflegt werden; wer ein Grundfund besitzt, kann sich seiner Bebauung besser widmen; wer nach der Arbeit ins Freie will, kann seine Wanderrung weiter ausdehnen.



... aber sparsam damit umgehen!

- 1 Der Würfel ist kochfertig, also kein Fett zusetzen!
- 2 Zum Strecken, Binden und Verbessern anderer Soßen genügt oft schon ein Teilchen des Würfels!
- 3 Nur 3 Minuten durchkochen, damit nichts verkocht!

Auch bei Knorr Bratensoße daran denken, wie gut man tut, sich weise einzuschränken!\*

\* Nicht so damit wirtschaften, als gäbe es heute zwei-dreimal soviel.

# „Irrtum des Herzens“ Die Geschichte einer Liebe

Von WERNER ADE

„Schon seit einem halben Jahr, schon seit einem halben Jahr.“ Renate wiederholte es sich immer wieder und plötzlich begriff sie, daß es zu Ende war.

Wie sie nach Hause gekommen war, wußte Renate nicht. Die Mutter war zutiefst erschrocken, als sie ihr müdes und bleiches Gesicht sah. Aber Renate wehrte ab. Sie wollte nur Ruhe, nichts als Ruhe. Und nun lag sie in ihrem Bett, hatte das Licht gelöscht und starrte zur Decke. Vor einem halben Jahr schon hat er seinen ersten Erfolg gehabt. Seit über einem halben Jahr gibt er mir keine Antwort, meine Briefe kamen zurück als unbestellbar. „Adressat verzoogen.“ Und nun ... Vergessen, beiseite geschoben. Ein wilder Schmerz, eine heiße Scham wuchs in Renate, aber sie vermochte nicht mehr zu weinen.

Wie hatte sie an sein Schaffen geglaubt, wie hatte sie mit ihm gehofft und gebangt in den drei Jahren, da er sie liebte. Nein, tausendmal nein, er hatte sie nie geliebt! Die Mutter hatte schrecklich recht, sie war für ihn nur Liebeslei. Eine angenehme Unterhaltung, damit er die notwendigen Anregungen behielt und nun? „Und ich ... ich habe ihm wieder und wieder geschrieben, habe ihm von meiner Liebe und meiner Sehnsucht erzählt und seine Briefe wurden spärlicher und spärlicher und blieben eines Tages ganz aus, als ich noch weiter um ihn — Renate vergrub ihr Gesicht im Kissen — bettelte.“

In ihrem Herzen brannte die Scham und fehrte eine schmerzliche Veere ein. Renate lag still und hörte wie die Stunden schlugen. Und als die Mutter einmal nach ihr sah, konnte sie glauben, Renate schlief. Renate aber wachte, und als der Morgen kam, schaute sie ihm mit müden Augen entgegen. Die Nacht aber hatte ihr einen verzweifelten Entschluß geboren aus einer dumpfen, trostigen Hoffnungslosigkeit.

Der Film war zu Ende. Die vielen Zuschauer stürzten in breiten Massen die Treppen herab und stauten sich auf dem Gehweg. Vor den Bildkästen blieben noch einige Gruppen stehen, um sich diese oder jene Szene noch einmal anzusehen und um zu schauen, was der nächste Film bringen würde. Renate war mit Dr. Kellmann in dem Film gewesen und strebte nun gleich den andern zum Ausgang. Es war ein Drängen und Schieben und

Dr. Kellmann legte seine Hand unter den Arm Renates, um sie zu führen. Renate spürte es wohl und duldete es auch, als kein Grund mehr zum Führen vorhanden war.

„Der Wagen steht in der Nebenstraße.“ Es war seit längerer Zeit das erste Wort, das Dr. Kellmann wieder sprach, und Renate hörte ein leises Zittern in der Stimme. Sie sah zu ihm auf und begegnete seinen Augen. „Ich bin heute ein schlechter Gesellschafter, Fräulein Sellwig.“

„Satten Sie im Wert einen Kerger oder sonstige Angelegenheiten?“ fragte Renate und öffnete die Wagentüre. Sie mußte einen Augenblick warten, bis der Wagen aus dem Gedränge gesteuert war, dann gab Dr. Kellmann zur Antwort: „Kerger, nein. Aber ...“ Er packte das Steuer fester und schaute geradeaus. Renate wartete; dann fragte sie:

„Aber ...“ Dr. Kellmann sah zu Renate herüber. „Würden Sie mir heute abend noch irgendwo eine Stunde schenken?“

Renate schweig.

„Ich würde mich freuen.“ Seine Stimme klang wärmer als sonst. „Ich muß morgen abend für einige Wochen weggehen, und da hätte ich mich gefreut, noch ein Weilchen mit Ihnen zusammen zu sein.“

Renate war überrascht. „Ich würde aber doch gern im Wagen bleiben.“ „Wie Sie wünschen.“

Dr. Kellmann bog in eine Hauptstraße ein und hatte seine ganze Aufmerksamkeit auf den Verkehr zu richten. Er ließ den Wagen so rasch wie möglich laufen, um sobald wie möglich Renates Haus zu erreichen. Ein bitterer Zug lag um seinen Mund. Er hatte für heute abend eine kleine Hoffnung gehabt. Und nun ...

Der Wagen bremste. Renate war zu Hause. Dr. Kellmann wollte aussteigen, da legte Renate ihre Hand auf seinen Arm. „Sind Sie mir böse, Herr Doktor?“ „Böse, ein ehrliches Staunen klang auf. „Böse, nein, nur ...“

„Warum reden Sie nicht weiter?“

„Es gehört nicht hierher.“

„Vielleicht doch ...“

„Lassen wir es, Fräulein Sellwig. Ich hatte eben so gedacht und gehofft. Nun muß ich mich eben so verabschieden ...“

„Nein ...“ Renate hörte sich sprechen und es war ihr, als rede irgendwo eine Puppe. „Sich dieses Nein ...“ Eine Hoffnung, eine Freude, seine ganze Liebe lag in dieser Frage. Renate sah sich nieder. — Faszien vermochte sie nicht. Und hatte doch im gleichen Augen-

blick das brennende Gefühl, einen Schritt getan zu haben, der nicht mehr auszulöschen war. Sie spürte seine Kisse auf der Hand. Hörte seine Worte, ohne sie recht zu begreifen. Fühlte, wie sein Arm sie näher zog und wie sein Mund auf ihren Lippen brannte. „Nein, nein,“ wollte sie schreien, aber es wurde nur eine leichte Abwehr. Sie richtete sich auf. „Nun muß ich aber nach oben gehen.“

Sie öffnete die Türe. Dr. Kellmann stand schon neben ihr, half ihr beim Aussteigen und ging mit zur Haustüre. „Ich komme morgen vor dem Essen zu deiner Mutter. Ja?“

„Bitte,“ gab Renate zurück, schloß die Türe auf und wollte nach dem Lichtknopf greifen.

Da zog Jürgen Kellmann ihre Hand zurück und nahm Renate in seine Arme. „Du, du,“ flüsterte er, „wie ich dich liebe, wie ich dich liebe und auf dich gewartet habe.“

Seine Hände vergruben sich in ihrem Haar, sein Mund küßte ihre Lippen wie ein Verbrennender. Renate aber lag wie leblos in seinen Armen. Sie küßte seinen Mund, sie küßte seinen Körper und konnte nur eines denken: „Nicht, nicht.“

Renate trat mit Hut und Mantel noch angeht ins Wohnzimmer, wo die Mutter über einer Handarbeit saß. Und ehe die Mutter eine Frage stellen konnte, kam ihr Renate zuvor:

„Ich habe mich mit Dr. Kellmann verlobt. Er wird dir morgen einen Besuch machen, noch am Vormittag, da er nachmittags auf längere Zeit eine größere Reise antreten muß.“ Als die Mutter mit einigen Fragen zu Renate kommen wollte, da wehrte Renate ab.

„Ja, Mutter, ich möchte über nichts sprechen ...“

(Fortsetzung folgt.)

## Aus Württemberg

### Jahrgang 1929/30 wird aufgerufen

Aufruf an die Eltern der schwäbischen Jugend Stuttgart. Der R.-Führer des Gebietes Württemberg (20), Oberbannführer H. H. Land, und die Führerin des Obergaues Württemberg (20), Obergauführerin Schönberger, erlassen folgenden Aufruf an die Eltern der württembergischen Jugend:

Auf Grund der Jugenddienstverordnung werden die zehnjährigen Jungen und Mädchen zur Dienstleistung in der Hitler-Jugend aufgerufen. Damit stellt sich dieser unser nunmehr jüngerer Jahrgang, zur körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung in die Reihen der nationalsozialistischen Jugendbewegung. Dort sollen diese Jungen und Mädchen, die im Kriegsjahr 1940 zu ihren Vätern und Gruppen eilen, in jene Tugend deutscher Wesensart hineingeführt werden, welche das Edele und das Starke fordert, um dafür die Kraft hinzugeben, welche das Kranke und das Schwache ausschließt. Erfüllt sich das an unseren

jüngsten Kameraden und Kameradinnen, dann wird diese Jugend weltanschaulich verlorene Hitler-Jugend sein und den Namen ihres Führers als stolzes Zeichen ehrenvoll tragen.

### Schweizerfranken im Keller versteckt

Heilbronn. Eine Witwe im Kreis Heilbronn hat die von ihrem verstorbenen Ehemann gehäuferten Devisen — über 18 000 Schweizerfranken und über 40 Dollar — unter der Treppe im Kohlenkeller in einer Blechbüchse, die in einer alten Munitionskiste untergebracht war, länger als acht Jahre versteckt. Die Frau hat trotz der Aufrufe in Presse und Rundfunk in den Jahren 1933, 1934 und 1936 die Möglichkeiten, die Devisen straflos umzuwecheln, unbenutzt vorübergehen lassen. Ihr Tun ist deshalb ein Verrat an deutschen Volk. Die Zollfahndungsstelle Stuttgart hat den Fall aufgedeckt und Strafanzeige erstattet. Die Beführerin dieser heimlich verwahrten Devisen sieht einer schweren Bestrafung und der Einziehung der Werte zugunsten des Reichs entgegen.

### Lastzug prallt gegen Haus

Bienzingen, Kreis Baihingen. Morgens gegen 2 Uhr stieß ein mit Ries beladener Lastzug mit solcher Wucht gegen das Gasthaus zum „Möler“, daß das Fahrerhaus vollständig eingedrückt wurde. Der Lenker, dem der Brustkorb zerquetscht wurde, war auf der Stelle tot. Erst nach langer, anstrengender Tätigkeit gelang es, den eingeklemmten Beifahrer zu befreien. Der Schwerverletzte mußte in das Maulbronner Krankenhaus gebracht werden. Das Haus selbst wurde so schwer beschädigt, daß es abgebrochen werden mußte.

### Das ist Sozialismus der Tat

Tutlingen. Auch hier hat der Arbeitsplatz-Austausch der deutschen Frau Eingang gefunden. „Ich wollte gern eine Arbeiterin an ihrem Arbeitsplatz abgeben, um ihr einen zufälligen Urlaub zu ermöglichen“, so lautete eine der Antworten auf die Aufforderung zu diesem Austausch. Und nun sitzt z. B. schon über eine Woche lang eine Lehrersfrau an der Maschine in einer Kartonagenfabrik für eine abgelöste Arbeiterin. Freudig wirkt täglich die Frau an der Arbeitsstelle der Abgelösten, die sich so eine Ausspannung ohne Lohnausfall gönnen kann. Noch manch anderes Beispiel der nationalsozialistischen Haltung der Tutlinger Frauen könnte in diesem Zusammenhang genannt werden.

### Mit dem Blutorden ausgezeichnet

N Ravensburg. Der Führer hat dem gegenwärtig in Ravensburg weilenden SA-Sturmführer Rust in Anerkennung seiner Verdienste im Kampf der Ostmark um das Großdeutsche Reich den Blutorden verliehen. Sturmführer Rust wurde im Schuschnigg-Deisterreich wegen seiner deutschen Gesinnung zu 14 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Kreisleiter Rüdorff überreichte in einer Kundgebung der Partei dem unerschrockenen Kämpfer die Auszeichnung unter herzlichsten Glückwünschen.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlags-Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Bedenken Sie beim Waschen folgendes: das Waschpulver kann nicht die ganze Arbeit leisten; es muß durch gründliches Einweichen der Wäsche unterstützt werden. Gründlich einweichen mit Genko-Bleichsoda ist halbes Waschen!

## Feldzug

in



# ROLEN

EIN DOKUMENTARISCHES FILMWERK

MUSIK: HERBERT WINDT  
GESTALTUNG: FRITZ HIPPLER

DF

Heute nachm. 6 und abends 8.15 Uhr letzte Vorstellungen der einzigartigen dokumentarischen Großfilmschau des 18 Tage-Feldzuges. Dieses gewaltige Zeitdokument, von Kameraleuten unter Einsatz ihres Lebens gefilmt, ist ein Erlebnis, das uns so leicht nicht verläßt. Ein heroisches Filmdokument stolzer Wirklichkeit, das jeder Deutsche gesehen haben muß.

## Volkstheater Calw



Das Deutsche Volksbildungswerk  
in der NSG. „Kraft durch Freude“  
Sonntag, 3. März, 20 Uhr Bad Liebenzell  
Hotel Adler

Lichtbilder-Vortrag

1000 Meilen im Rentierschlitten

Es spricht der Welt bester Lappländkener **Erich Wustmann**  
Eintritt 50 Pfg. HJ. und BDM. 30 Pfg. Vorverkauf Kdf-Ortswart  
Bohnenkamp und an der Abendkasse.

### Landwirtschaftliches Anwesen

Umstandehalber habe ich sofort in Engelsbrand, Kreis Calw, 1/2 Stb. von Bahnstation Engelsbrand (Engstal) und Grumbach-Salmbach (Nagoldtal) entfernt, Omnibuslinie nach Pforzheim vorhanden, ein 22 Morgen großes, arrondiertes Anwesen mit 1/2 Morgen hauseigenem Wald, mit sehr guten, geräumigen Gebäulichkeiten, 1908 erbaut, unter günstigen Zahlungsbedingungen sehr billig zu verkaufen. Näheres durch

**S. Glaser** beim Bahnhof **Münchingen**  
Tel. 16, Kreis Leonberg (Strohgäu)

## DIE POST

die große Familien-Sonntagszeitung  
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

### Versteigerung in Calw

Am Samstag, den 2. März, mittags ab 1 Uhr in der Uhlandstraße 9:

2 Sofa, 1 Bettlade mit Koff, 1 Waschkommode, 2 Nachtische, verschiedene Stühle, 1 Sessel, 1 Sekretär, 3 Tische, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, 1 Schreibtisch u. Stuhl, 1 Zimmerbüttel, 2 Serviertische, 1 Nähtisch, 1 Kleiderstuhl, 1 Raffenstrank, 1 Flurgarderobe, 2 Kisten, 1 Küchenschrank, 1 Stuhl, 1 Kommode, 1 Strohsack, 1 Kopierpresse, 1 Stahlpult, 1 Waschmange, 1 Windmaschine, 2 Handwägel, Säber, Arbe und Küchengeschir.

**S. A. Dennesarth**, Versteigerer für Kreis Calw

Mein Geschäft bleibt ab 1. März bis auf weiteres

## geschlossen

**Gustav Widmaler**, Polster- und Tapeziergeschäft  
Calw, Marktstraße 3

Luftschutz tut not!

### Arterienverkalkung

Knoblauch-Beeren „Immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen:  
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- und geruchfrei, Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Drogerie C. Bernsdorff

### Einige Bienenvölker

Neu-Württ. oder Bad. Vereinsmaß, sucht zu kaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“

### Gehrockanzug

neuwert., guter Stoff, für mittelkräft. Person, zu verk. Br. 1150.—

Zu erfrag. in der Gesch.-St. ds. Bl.

### Rug- u. Schaffkuh

Gute sowie ein

### fettes Schlachtschwein

verkauft Samstag mittags 2 Uhr

Rud. Bielsdorf, Althengstett

## Den Soldaten an der Front

macht es Freude,

wenn sie vom Geschehen in der Heimat erfahren. Geben Sie uns die Feldpostanschrift Ihrer Angehörigen an und wir sorgen für tägliche Zustellung des Heimatblattes nach dem jeweiligen Standort.